



ÖSTERREICHISCHE MYKOLOGISCHE GESELLSCHAFT
Institut für Botanik der Universität Wien
Rennweg 14
A-1030 Wien
PSK-Konto Nr. 7228.713

Wien, im März 1988

MITTEILUNG Nr. 156/2
der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft

1. Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung
der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft

Ort: im neuen Hörsaal des Instituts für Botanik, Rennweg 14,
1030 Wien, Haltestelle Rennweg der Linien 71 und O,
sowie der Schnellbahn.

Zeit: Mittwoch, 1. Juni 1988, 17 Uhr c.t.

Tagesordnung:

- a) Eröffnung und Begrüßung durch den Präsidenten, Herrn Univ.-Prof. Dr. M. Moser.
- b) Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1987 durch den Vizepräsidenten, Herrn Univ.-Prof. Dr. F. Ehrendorfer
- c) Kassabericht
- d) Erteilung der Entlastung für die Jahresgebärung
- e) Neufestsetzung des Jahresmitgliedsbeitrags
- f) Allfälliges

Im Anschluß an die Versammlung hält Herr Univ.-Prof. Dr. M. Moser einen Vortrag über

"Beobachtungen zur Phlegmacien-Flora
der Rocky Mountains in Wyoming"

Das Gasthaus für die Nachsitzung wird bei der Hauptversammlung bekanntgegeben.

Gemäß §13/3 der Satzungen müssen selbständige Anträge der Mitglieder für die Hauptversammlung in vollem Wortlaut mindestens acht Tage vor derselben bei der österr. Mykologischen Gesellschaft schriftlich angemeldet werden.

2. Wanderungen im Frühjahr 1988

- a) Sonntag, 17. April 1988
PILZEXKURSION AUF DEN BISAMBERG
Treffpunkt: 9.00 Schnellbahnstation Langenzersdorf.
Fundbesprechung und Gelegenheit zum Mittagessen in Kleinengersdorf.
Führung: Herr Hans Reisinger, Frau Gabi Kovacs

Zusätzlich gibt es im Frühjahr die Möglichkeit der Teilnahme an den botanischen Führungen der naturkundlichen Wanderguppe der Volkshochschule Brigittenau (für b und c Unkostenbeitrag je ö.S. 20,-):

- b) Samstag, 16. April 1988
PFLANZENKUNDLICHE FÜHRUNG DURCH DEN BOTANISCHEN GARTEN DER UNIVERSITÄT WIEN

Titelbild: *Clavariadelphus pistillaris* (L.) Donk; del. G. Kovacs

Treffpunkt: 14.00 Botanischer Garten, Eingang Mechelgasse-Prätoriusgasse.

Führung: Herr Dr. Michael Kiehn.

c) Samstag, 7. Mai 1988

BOTANISCHE FÜHRUNG IM PRATER

Treffpunkt: 14.00, Haltestelle Lusthaus der Linie 80 A.

Führung: Frau Jutta Tschenett und Herr Dr. Michael Kiehn.

d) Sonntag, 19. Juni 1988

PILZWANDERUNG IN DEN MAURERWALD

Treffpunkt: 9.00 Uhr bei der Straßenbahnhaltestelle Maurer Langegasse der Linie 60 (eine Haltestelle nach Maurer Hauptplatz).

Führung: Herr Dipl.-Ing. Rudolf Schütz

3. Wanderungen im Herbst 1988

a) Sonntag, 16. Oktober 1988

PILZWANDERUNG IN DEN MAURERWALD

1. Treffpunkt: 9 Uhr 15 Straßenbahnhaltestelle Maurer Langegasse der Linie 60 (eine Station nach Maurer Hauptplatz) (Von dort Weitertransport mit Autos) oder

2. Treffpunkt: 9 Uhr 30 Parkplatz am Ende der Maurer Langegasse (vor dem Fahrverbot). Fundbesprechung und Gelegenheit zum Mittagessen im Gasthaus "Zur Schießstätte".

Führung: Frau Gabi Kovacs, Frau Susanne Klofac.

b) Sonntag, 23. Oktober 1988

PILZWANDERUNG DES NATURSCHUTZBUNDES

ZU DEN RISCHAUER BERGEN

Abfahrt: 7 Uhr 30 bei Austrobus, Dr. Karl Luegerring 8, 1014 Wien. Anmeldung bei Austrobus, Kostenbeitrag für Mitglieder des Naturschutzbundes und der österr. Mykologischen Gesellschaft ö. S. 150.-, Gäste 180.- Nähere Auskunft bei Austrobus bzw. Naturschutzbund.

Führung: Herr Dipl.-Ing. Rudolf Schütz

c) Für mykologisch Interessierte werden zusätzlich

SPEZIALEXKURSIONEN

an mehreren Wochenenden angeboten. Auskünfte darüber Montag abends in unserer Pilzberatungsstelle oder bei Fr. Mag. Irmgard Krisai, Institut für Botanik, Tel.: 78 71 01 DW 145 (nachmittags).

4. Mykologische Dreiländertagung

Die vom Verein für Pilzkunde Lugano organisierte 19. mykologische Dreiländertagung findet vom 11. bis 17. September 1988 in Agno am Luganersee statt. Den interessierten Mykologen aus dem In- und Ausland wird Gelegenheit geboten, die Pilzflora eines insubrischen Gebietes zu studieren, das im Südtessin liegt und das sich durch geologische, klimatische und botanische Besonderheit auszeichnet. Für Informationen steht Herr Dr. Elvezio Römer, via Golf, CH-6987 Caslano, zur Verfügung.

5. X. Congressus Mycologicus Europaeus

The congress, organized by the USSR Academy of Sciences and the Estonian SSR Academy of Sciences, will be held in Tallinn,

Estonian SSR, USSR from 20 to 25 August 1989. Central themes: Protection of fungi, "Higher" fungi in biotechnology, Taxonomy of Agaricales and Discomycetes, Personal computers in mycology. Organizing Committee: Prof. E. Parmasto, Institute of Zoology and Botany, 21 Vanemuise St., 202400 Tartu, Estonian SSR, USSR.

6. Treffen der oberösterreichischen Mykologen

Auskünfte über Termin und Ort ab Juni bei Herrn Heinz Forstinger, Konrad Lorenz Straße 1, A-4910 Ried im Innkreis.

7. Arbeitsabende und Pilzauskunft

Wie bisher sind die Arbeitsräume mit Bibliothek und Herbar am Montag (mit Ausnahme von Feiertagen) von 18.30 bis 20 Uhr geöffnet:

1030 Wien, Landstraßer Gürtel 3, 1. Stock, Tür 9;
(schräg vis-à-vis Südbahnhof, neben dem Eingang zum Oberen Belvedere). Auskunftsuchende und an Fortbildung in der Pilzkunde Interessierte sind immer willkommen.

8. Nachruf

Soeben erhielten wir die Nachricht vom Ableben unserer lieben Frau Auguste Sasma im 80. Lebensjahr. Seit der Wiederbegründung der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft im Jahre 1947 war sie als Mitglied und sehr bald im Vorstand unseres Vereines tätig. Sie leitete Exkursionen und wirkte in der Pilzberatung mit. Sie war es auch, die ganz selbstverständlich und ohne Aufforderung jeden Montag den Mistkübel mit stinkenden Pilzleichen entleerte und in mühevoller Arbeit Deckgläser und Objektträger putzte. Allen, die sie kannten, wird sie wohl mit ihrer immer freundlichen, zurückhaltenden, immer hilfsbereiten und liebenswerten Art in unvergeßlicher Erinnerung bleiben.

9. Mitgliedsbeitrag 1988 und Spenden des Jahres 1987

Folgenden Mitgliedern sei für ihre Unterstützung herzlichst gedankt:

	ö. S.
Fr. Prof. Dr. A. Buschmann	50.-
Hr. Ing. A. Fallmann	50.-
Hr. Prof. Dr. W. Holzner	100.-
Hr. Dipl.-Ing. G. Jarausch	50.-
Hr. W. Klofac	100.-
Hr. Prof. Dr. M. Moser	50.-
Fr. Dr. T. Portisch	50.-
Hr. Dr. H. Portisch	50.-
Hr. R. Schubhart	20.-
Fr. H. Thie	50.-
Hr. O. Thie	50.-
Hr. J. Vorberger	50.-
Hr. H. Wibmer	15.-

Die Spenden werden für den Ankauf neuer Pilzliteratur verwendet. Dadurch kommen sie allen unseren Mitgliedern zugute. Selbstverständlich können auch mykologische Buchankaufswünsche bei uns eingebracht werden. Für die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages 1988 (ö.S. 100,-) sowie für die Spenden, die hoffentlich in großer Zahl einlangen werden, verwenden Sie bitte beiliegenden

Erlagschein.

Auch allen Mitgliedern unserer Arbeitsgemeinschaft, die oft einen Großteil ihrer Freizeit freiwillig und unentgeltlich bei uns Einsatz leisten und für das Fortbestehen von Herbar, Bibliothek, Diasammlung, Geländearbeit, etc. sorgen, sei aufrichtiger Dank ausgesprochen.

10. Buchbesprechungen

Dowe, A., 1987: Räuberische Pilze. - Wittenberg Lutherstadt: A. Ziemsen Verlag. 2. neubearbeitete Auflage.

In der Reihe: Die Neue Brehm Bücherei Nr. 449 liegt nun der Band über räuberische Pilze und andere pilzliche Nematodenfeinde in einer neubearbeiteten und wesentlich erweiterten Auflage vor. Der Umfang der Neuauflage ist auf 156 Seiten angewachsen. Zur Illustration sind 102 Abbildungen (teilweise Zeichnungen, teilweise Schwarzweißfotos) und 13 Tabellen beigelegt. Nach einer kurzen Einleitung und einem historischen Überblick folgt eine ausführliche Behandlung nematophager Pilze. Zur Illustration des Inhaltes seien hier nur einige Untertitel genannt: Räuberische Pilze, Bau und Wirkungsweise der Fangorgane, pilzliche Nematotoxine und Enzyme, Systematik, Vorkommen und Verbreitung, Versuche und Aussichten der praktischen Nutzung, endoparasitäre Pilze, Empfindlichkeit gegenüber chemischen Pflanzenschutzmitteln, Methoden zum Nachweis, zur Isolierung, Haltung und Präparation nematophager Pilze u. a. Es sei noch auf ein umfangreiches Literaturverzeichnis (15 Seiten) und ein Stichwortregister verwiesen. Das Buch ist für alle am biologischen Pflanzenschutz Interessierten gedacht und bringt allen Naturfreunden einen schönen Einblick in eine Gruppe wenig bekannter Pilze.

Rudolf Schütz

Kreisel, H., (Herausg.), 1987: Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik, Basidiomycetes (Gallert-, Hut- und Bauchpilze). - Bearbeitet von Benkert, Conrad, Dörfelt, Gröger, Hirsch, Hübsch, Huth, Kreisel, Miersch, Paechnat, Rauschert, Ritter, Sammler und Zschieschang. - Jena: G. Fischer, 281 S., 62 DM.

Die lang angekündigte und nun erschienene Pilzflora der DDR schließt wieder eine Lücke in der mitteleuropäischen Pilzlitteratur. Bisher existierten nur für die Bundesrepublik Deutschland und für Holland ähnliche Florenlisten. Jene Unmenge an Arbeit, die hinter diesem Werk steckt, kann man einzig erfassen, wenn man selbst schon Listen ähnlicher Art zu erstellen suchte.

Die Liste umfaßt praktisch alle Basidiomycetes mit makroskopisch erkennbaren Fruchtkörpern, nämlich Gallertpilze (Heterobasidiomycetidae), Hutpilze (Hymenomycetidae) und Bauchpilze (Gasteromycetidae), nicht die Rost- und Brandpilze. Ausgewertet wurde die für die DDR zutreffende pilzfloristische und taxonomische Literatur seit 1945 vollständig, frühere Quellen in Auswahl. Die Reihenfolge der Gattungen und Arten ist alphabetisch, wohl vor allem wegen der Uneinheitlichkeit der bisher bekannten Systeme der Basidiomycetes und auch, wie im allgemeinen Teil des Buches erwähnt, um ein Register einzusparen und rasches Auffinden der benötigten Taxa zu gewährleisten. Insgesamt werden incl. Nachtrag 2628 Arten (davon 245 unsichere) für die DDR aufgeführt. Die Nomenklatur folgt dem ICBN von Sydney 1981, wodurch sich etliche mehr oder weniger umstrittene Änderungen gegenüber den bisher bekannten und häufig benutzten Namen ergeben. Neukombina-

tionen wurden in sehr beschränktem Ausmaß durchgeführt. In Zweifelsfällen wurden die bisherigen Namen beibehalten. Ein Register wichtiger Synonyme am Schluß erleichtert zusätzlich das Auffinden umbenannter Taxa. Die deutschen Namen scheinen, wenn vorhanden, ebenfalls auf. Lobenswert sind Abbildungszitate bei den einzelnen Arten, wodurch diese exakt festgelegt werden, und die einem eventuellen Bearbeiter einer systematischen Gruppe wichtige Hinweise geben können. Zitiert werden meist gut bekannte und einigermaßen weit verbreitete Ikonographien, wie z.B. Lange, Bresadola, Cetto, Marchand. Großer Wert wird auf den Standort und die ökologischen Ansprüche der Pilzarten gelegt, wobei speziell die Verhältnisse in der DDR berücksichtigt werden. Unter Vorkommen sind die Verbreitung im Staatsgebiet (mit Hinweisen auf Vorkommen in Natur- und Landschaftsschutzgebieten), Häufigkeit und Höhenverteilung angegeben. Bei seltenen Arten sind alle Fundorte angeführt. Populationsdynamische Erkenntnisse sind berücksichtigt durch Hinweise auf sich ausbreitende, verschollene und lückenhaft verbreitete Pilzarten. Die Herbarien der DDR und die Sammlungen der Bearbeiter sind nicht einzeln aufgeführt, da diese bereits in einer früheren Publikation enthalten sind. Die Benutzung infraspezifischer Taxa wurde den jeweiligen Gattungsbearbeitern überlassen, was zwar eine gewisse Uneinheitlichkeit ergibt, aber in diesem Katalog, der ja keine Monographie darstellt, durchaus vertretbar ist. Unsichere Taxa sind unter anderem durch Kleindruck erkennbar. Insgesamt wurde durchwegs in der Systematik ein eigener Weg eingeschlagen. Der Versuch, ein akzeptables Mittelmaß zwischen zu starker Artenaufspaltung einerseits und zu großzügigem Zusammenziehen andererseits zu finden, ist recht gut gelungen. Einige Gattungen, z.B. *Psathyrella*, *Lactarius*, *Hebeloma* und *Clitocybe* u.a. sind eigenständig und wirklich gut bearbeitet. Auch wurden offensichtliche Rechtschreibfehler in Artnamen der bisherigen Literatur zum Teil korrigiert.

Im folgenden ein paar Dinge, die mir beim Durchlesen als Abweichung von Moser (1983) bzw. Jülich (1984) aufgefallen sind. Die Aufzählung ist nicht vollständig (das würde den Rahmen einer Buchbesprechung sprengen) und unterscheidet auch nicht zwischen taxonomischen und rein nomenklatorischen Änderungen.

Agrocybe cylindracea (= *A. aegerita*)

Alnicola (= *Naucoria*)

Amanita battarrae (= *A. umbrinolutea*)

Amanita brunneoconulus, in Moser nicht gefunden (= Moser: -), aus der DDR beschrieben

Armillaria (= *Armillariella*)

Verbreitung von *Armillaria tabescens*: subtropisch bis submediterran; diese Art kommt auch bei uns im pannonischen Raum vor.

Die sect. *Aspropaxillus* von *Leucopaxillus* als eigene Gattung.

Basidioradulum radulum (= *Hyphoderma radula*)

Die Synonymie von *Bolbitius aleuriatus* und *B. reticulatus* ist zu bezweifeln.

Boletus incl. *Chalciporus*

Bondarzewia mesenterica (= *B. montana*)

Cantharellus xanthopus (= *C. lutescens*)

Clathrus incl. *Anthurus*

Clitocybe fragrans (= *C. suaveolens*)

Clitocybe metachroa (= *C. metachroides*)

Clitocybe amarescens (= *C. nitrophila*)

Clitocybe houghtonii (= *C. incarnata*)

Clitopilus scyphoides (= *C. cretatus*)

Collybia (= *Lepista*) *graveolens*, Moser: -

Collybia luteifolia (= *C. exsculpta*)

Conocybe incl. *Pholiotina*, trotz verschiedener Anatomie der

Lamellentrama

Coprinus acuminatus, Moser: -

Coprinus hansenii und C. auricomus als zwei getrennte Arten

Coriolopsis (= Funalia)

Cortinarius camptoros, neu nach Moser

Cortinarius orellanoides (= jetzt C. rubellus) leider nicht mit C. speciosissimus zusammengezogen.

Cortinarius subvalidus nicht als C. saginus

Dacryomyces suecicus, in Jülich nicht gefunden (= Jülich: -)

Faerberia carbonaria (= Geopetalum c.)

Floccularia (= Armillaria)

Ganoderma lipsiense (= G. applanatum)

Gomphidius maculatus (= G. gracilis!!)

Gymnopilus junonius (= G. spectabilis)

Gymnopilus penetrans und G. hybridus noch als zwei Arten

Hebeloma pallidoluctuosum (= H. latifolium)

Hebeloma senescens (= H. edurum)

Hemimycena lactea (= H. delicatella)

Hemimycena pithya (= H. gracilis)

Henningsomyces, Moser: -, im Nachtrag als Solenia

Hericium coralloides (= H. clathroides)

Hericium flagellum (= H. coralloides)

Heteroporus biennis (= Abortiporus b.), im Nachtrag wieder als Abortiporus b.

Hygrocybe quieta, ohne e

Hygrophorus chrysaspis (= H. cossus)

Hygrophorus lindtneri (= H. carpini)

Hygrophorus persoonii (= H. dichrous nom. nudum)

Hygrophorus latitabundus (= H. fuscoalbus)

Hygrophorus quercetorum, Moser: -

Hygrophorus unicolor (= H. leucophaeus ss. Ricken, Lge.)

Hymenochaete cruenta (= H. mougeotii)

Hyphodontia (= Grandinia), im Nachtrag wieder als Grandinia

Laccaria amethystea (= L. amethystina)

Lacrymaria lacrymabunda (= Psathyrella velutina und P. pyrotricha!)

Lactarius chrysorheus, nur ein r

Lactarius ligniotus, mit i statt y

Lactarius bertillonii, Moser: -

Lactarius pargamensis (= L. glaucescens ss. Moser)

Lactarius flavidus, von Varietät zur Art erhoben

Lactarius turpis (= L. necator)

Lactarius fuliginosus incl. L. romagnesii

Lactarius violescens, e statt richtig a

Lactarius glaucescens (= L. pargamensis ss. Moser)

Lactarius hortensis (= L. pyrogalus ss. Mos.)

Lactarius pyrogalus (= L. circellatus ss. Moser)

Lactarius serifluus (= L. subumbonatus)

Lactarius zonarioides (= L. bresadolianus)

Leccinum holopun, n statt richtig s

Leccinum nigrescens (= L. crocipodium)

Leccinum piceinum von Varietät zur Art erhoben

Leccinum rufum (= L. aurantiacum)

Leccinum versipelle (= L. testaceoscabrum)

Lentaria byssiseda (= L. soluta)

Lentinus incl. Panus p.p.

Lepiota bettinae, Moser: -, nur von der Typuslokalität in der DDR bekannt

Lepiota micropholis Brek. & Br., richtig: Berk.

Lepiota wichanskyi (= Leucoagaricus wychanskyi)

Lepista abdita, Moser: -

Lepista flaccida (= Clitocybe flaccida und L. inversa!!)

Lepista personata (= L. saeva)
 Lepista polycephala, Moser: -
 Leucoagaricus leucothites (= L. pudicus)
 Leucocoprinus cepistipes, i statt ae
 Leucopaxillus compactus (= L. tricolor)
 Lycoperdon caudatum (= L. pedicellatum)
 Lycoperdon ericaeum und L. muscorum s. str. als zwei Arten
 Lyophyllum leucophaeatum (= L. fumatofoetens)
 Lyophyllum paelochroum (= L. crassifolium)
 Lyophyllum ulmarium (?= Hypsizygus tessellatus!!)
 Macrolepiota rachodes, rach- statt rhac-
 Macrotyphula filiformis comb. nov. ined. (= M. juncea)
 Marasmiellus candidus (= M. albus-corticis)
 Marasmiellus vaillantii (= M. languidus)
 Marasmius incl. Gloiocephala
 Marasmius quercophilus (= M. splachnoides)
 Megacollybia platyphylla (= Oudemansiella p.)
 Melanoleuca excissa (= M. cinserascens)
 Melanoleuca metrodii (= M. luscina)
 Melanoleuca strictipes (?= M. subalpina!!)
 Melanoleuca vulgaris (= M. melaleuca)
 Melanophyllum haematospermum (= M. echinatum)
 Montagnea radiosa (= M. arenaria)
 Mucronella aggregata, von Varietät zur Art erhoben
 Mycena echinipes, Moser: -
 Mycena galopus (= M. galopoda)
 Mycena haematopus (= M. haematopoda)
 Mycena plumbea, gehört eingerückt
 Mycena tintinabulum, mit nur einem n
 Nidularia deformis (= N. farcta)
 Nyctalis (= Konidienstadium von Asterophora)
 Oligoporus sericeomollis (= Postia s.)
 Omphalina cyanophylla, Moser: -
 Onnia leporina (= O. circinata)
 Onnia triquetra, richtige feminine Endung
 Panaeolus incl. Anellaria und Panaeolina
 Panaeolus fimiputris (= Anellaria semiovata)
 Panellus gehört fett gedruckt
 Panus lecomtei (= P. rudis)
 Peniophora cinctula (= P. violaceo-livida)
 Phaeocollybia arduennensis (= P. jennyae)
 Phaeocollybia jennyae (= P. cidaris)
 Phaeocollybia pityrodes, Moser: -
 Phallus incl. Dictyophora
 Phallus duplicatus Bosc, Autor gehört nicht fett gedruckt
 Phanerochaete laevis (= P. affinis)
 Phellodon connatus (= P. melaleucus)
 Phellorinia, unter Vork.:...seit 1950 in (statt: m) Gebiet...
 Phlebia ochraceofulva, Jülich: -
 Phlebia merismoides (= P. radiata)
 Pholiota abstrusa (= P. lutaria)
 Philiota aurivella, i statt o
 Phylloporia ribis (= Phellinus r.)
 Phylloporus pelletieri (= P. rhodoxanthus)
 Phyllotopsis nidulans (= Hapalopilus rutilans)
 Phyllotus porrigens (= Pleurocybella p.)
 Pisolithus arhizos, mit griechischer Endung
 Plicatura incl. Plicaturopsis
 Puteus chrysophaeus, l fehlt
 Polyporus ciliatus (= P. lepideus)
 Polyporus umbellatus (= Dendropolyporus u.)
 Poria incl. Perenniporia, Tyromyces p.p. und Cinereomyces, im

Nachtrag *Cinereomyces* wieder ausgegliedert
Poria placenta (= *Tyromyces* p.)
Poria saxonica, Jülich: - , aus der DDR beschrieben
Porphyrellus porphyrosporus (= *P. pseudoscaber* !!!!)
Psathyrella atrolaminata (= *P. caudata*)
Psathyrella clivensis, Moser: -
Psathyrella conopila, von pilus = Haar, nicht: pilea
Psathyrella coprobia (= *P. hirta*)
Psathyrella friburgensis, neu aus der DDR
Psathyrella groegeri (= *P. vernalis*), im Nachtrag als forma von
P. spadiceogrisea
Psathyrella noli-tangere, mit Bindestrich (wohl wegen der Erst-
 beschreibung)
Psathyrella piluliformis (= *P. hydrophila*)
Psathyrella prona f. *cana*, Moser: -
Psathyrella prona f. *albidula* (= *P. albidula*)
Psathyrella pseudocorrugis, Moser: -
Pseudocraterellus cinereus (= *Cantharellus* c.)
Psilocybe crobulus, statt richtig; -a
Pulveroboletus gentilis (= *P. cramesinus*)
Radulomyces (= *Cerocorticium*)
Ramaria concolor, Jülich: -
Ramaria curta (= *R. myceliosa*)
Ramaria dungerae Paechnatz ined.
Ramaria flavigelatinosa (= *R. fagetorum*)
Ramaria incongrua, Jülich: - , bisher falsch bestimmt
Ramaria kreiselii Paechnatz ined.
Ramaria sandaracina, mit a
Ramariopsis incl. Clavulinopsis
Ramariopsis helveola, mit e
Ramariopsis macropus Paechnatz ined, von *Clavulinopsis subtilis*
 abzutrennen
Rhizopogon obtectus (= *R. luteolus*)
Rhodocybe popinalis (= *R. mundula*)
Rogersella (= *Lyomyces*)
Russula claroflava (= *R. flava*)
Russula cremeoavellanea (= *R. laeta*)
Russula fragilis, gehört eingerückt
Russula gracillima (= *R. gracilis*)
Russula nana (= *R. alpina*)
Russula pungens, Moser: -
Russula purpurata, Moser: -
Russula stenotricha, Moser: -
Russula velutipes (= *R. rosea*)
Russula xerampelina s. str. (= *R. erythropoda*)
Sarcodontia crocea (= *S. setosa*)
Sarcomyxa serotina (= *Panellus* s.)
Sarcoporia salmonicolor (= *Hapalopilus* s.)
Schizopora radula, aus *S. paradoxa* ausgegliedert
Scopuloides hydroides (= *S. rimosa*)
Sistotrema octosporum (= *S. commune*)
Sparassis brevipes (= *S. laminosa* und *S. nemecii*!!)
Spongiporus (= *Postia* p. p.)
Spongiporus stypticus, y statt i
Steccherinum oreophilum, Jülich: -
Stichoclavaria aus *Lentaria* und *Clavulinopsis* ausgegliedert, im
 Nachtrag *Clavulinopsis* als *Multiclavula*
Strobilomyces strobilaceus (= *S. floccopus*)
Stromatoscypha, Jülich: -, im Nachtrag als *Porothelium*
Stropharia caerulea (= *S. cyanea*)
Stropharia ochrocyanea, Moser: -
Stropharia squamulosa, Moser: -

Suillus viscidus (= S. aeruginascens)
Tapinella panuoides (= Paxillus p.)
Tephrocybe graminicola, Moser: -
Tephrocybe striipilea, i statt ae
Terana (= Pulchericium)
Tomentella incl. Tomentellastrum
Tomentella violaceofusca, Jülich: -
Tomentellopsis bresadolanus, richtig mit a statt ia
Tremiscus helveloides, mit nur einem l, im Nachtrag als Guepinia
Tricholoma boreale, eine Beziehung zu Lyophyllum incarnato-
brunneum (gilt jetzt als Synonym) wird schon vermutet
Tricholoma equestre subsp. pinastreti (= T. flavovirens)
Tricholoma fracticum (= T. batschii)
Tricholoma fulvum (= T. flavobrunneum)
Tricholoma pardalotum (= T. pardinum)
Tricholoma psammopun, n statt richtig s
Tricholoma resplendens, gehört fett gedruckt
Tricholoma stiparophyllum (= T. album)
Tubulicrinis weiblich, in Jülich männlich
Typhula filata (= T. incarnata)
Typhula villosa (= T. setipes)
Vararia effusata (= Dichostereum e.)
Xenasmatella incl. Aphanobasidium
Xerocomus fragilipes, Moser: -
Xerocomus truncatus (= X. porosporus)
Xeromphalia, statt -phalina
Xerula als eigene Gattung (nach Dörfelt)
Änderungen im Nachtrag:
Scutiger (= Albatrellus)
Bolbitius coprophilus Mo: -
Cortinarius osmophorus Mo: -
Entoloma elodes, statt: helodes
Hebeloma hermanniae (= H. punctatum)
Solenia (= Henningsomyces)
Hygrocybe calciphila Mo: -
Hyphodontia rimosissima (= H. verruculosa)
Lepiota bettinae, Mo: -
Arrhenia (= Leptoglossum)
Leucocoprinus meleagris (= Leucoagaricus m.), Mo: -
Rimbachia (= Mniopetalum)
Rimbachia arachnoidea (= M. globisporum)
Mycena alphitophora (= M. floccifera)
Mycena arcangeliana (= M. oortiana)
Psathyrella globosivelata, neu nach Moser
Psathyrella populina (= P. silvestris)
Psathyrella artemisiae (= P. squamosa)
Russula krombholzii (= R. atropurpurea)
Russula grata (= R. laurocerasi)
Russula risigallina (= R. lutea)
Russula alnetorum (= R. pumila)
Russula sanguinaria (= R. sanguinea)

Ein eindrucksvolles Literaturverzeichnis und die Aufreihung verwendeter, unveröffentlichter Quellen runden die Pilzflora zu einem geschlossenen Werk ab. Dieses Buch mit einer Fülle an taxonomischen, nomenklatorischen, ökologischen und chorologischen neuen Erkenntnissen ist eine beinahe unumgängliche Notwendigkeit für Mykologen, interessierte Botaniker, insbesondere Floristen, aber auch wertvoll für Forstfachleute und für Natur- und Umweltschutz.

Irmgard Krisai

Wieland, T., 1986: Peptides of poisonous Amanita mushrooms. - In Rich, A., (Herausg.): Springer Series in Molecular Biology. - Berlin, Heidelberg, New York, London, Paris, Tokyo: Springer, 256 pp. 78 Abb., DM 198.- In Englisch.

In diesem Band der "Springer Serie Molekularbiologie" wurde der Versuch unternommen, alle für Biochemiker, Molekularbiologen, Pharmakologen, Toxikologen und Mykologen interessanten Aspekte der Knollenblätterpilzgifte zusammenfassend und dabei doch gründlich darzustellen. Der Autor selbst ist einer der Doyans der Amanita Peptidforschung. Erst seit einigen Jahrzehnten sind ja die Molekularbiologie und Biochemie der Pilze dem Dornröschenschlaf entrissen. Die Fülle an brisanten Forschungsdaten, die hier in diesen Überblick eingearbeitet wurden, ist geradezu überwältigend. Schon allein das 34 Seiten umfassende Literaturverzeichnis zeugt von der Explosion des Wissens und der Wissenschaftler in diesem Fachgebiet.

In der Einleitung werden einige prominente Opfer von Amanita phalloides genannt, z.B. Kaiser Karl VI. Vor dem Hauptteil des Buches, der chemischen und molekularphysiologisch-pathologischen Aspekten gewidmet ist, folgen allgemeinere Kapitel über die Vergiftung durch Amatoxine, über die zweihundertjährige Geschichte der Amatoxinforschung. Es werden dann neben Amanita auch von anderen Gattungen tödlich giftige Pilze erwähnt und die Formeln ihrer Gifte (soweit bekannt) abgebildet. Kurios ist nur, daß auf Seite 10 der "Grüne Knollenblätterpilz" als "ohne spezifischen Geruch und Geschmack" bezeichnet wird, besitzt er doch deutlich süß-widerlichen Geruch. Dieser ist zwar nicht so stark wie der Kartoffelkellergeruch von Amanita citrina, aber doch eindeutig riechbar. (Außerdem gehört das Grün des Grünen Knollenblätterpilzes, da es sich um einen Eigennamen handelt, natürlich großgeschrieben).

Der chemische Abschnitt beginnt mit Erkennung, Isolation und Charakterisierung aller Amanita Gifte. Der umstrittene Zeitungs-papiertest für Amatoxine wird erläutert. Die doch ziemlich trockene chemische Materie wird durch Illustrationen, wie z. B. Kristalle von β -Amanitin, Formelbilder und diverse Spektren, aufgelockert. Im nächsten Kapitel wird die chemische Struktur der Amatoxine, Phallotoxine und Virotoxine (aus Amanita virosa) vorgestellt und die Verantwortlichkeit der Strukturen in bezug auf die toxische Aktivität der Gifte besprochen. Für Chemiker ist der Abschnitt über die Synthese der diversen Amanita Peptide und ihrer Derivate mit Schemata möglicher Synthesewege wohl nutzbringend.

Im folgenden Hauptabschnitt über die molekular-pathologischen Erscheinungen der Amanita Gifte wird deren Aufnahme in die Leber über Biomembran-Carriersysteme skizziert und die antagonistische Wirkung von Antamanid aufgezeigt. Da die Amatoxine und Phallotoxine bzw. Virotoxine fast völlig getrennte pathologische Effekte zeigen, werden alle drei Toxinklassen auch separat besprochen. Faszinierend ist die Möglichkeit der Anwendung radioaktiv markierter Phallotoxine in der biologischen, v.a. muskelphysiologischen und zellulären Forschung. Dies wird auch für nicht mit diesem Thema arbeitende Leser gut illustriert. Zur Vervollständigung trägt ein weiterer Abschnitt über ungiftige Peptide aus Amanita phalloides bei. Antamanid hat ja wegen seiner zu Amatoxinen antagonistischen Wirkung Schlagzeilen gemacht und eine wahre Flut von Neusynthesen von Derivaten ausgelöst. Leider ist Antamanid aber aus verschiedenen Gründen nicht als Gegengift für vergiftete Personen anwendbar. Bis jetzt gibt es nur leberstützende Maßnahmen. Schließlich bilden wenige Seiten über Phallolysin mit blutaflösender Wirkung den Abschluß der For-

schungsdarstellungen. Im Nachwort verwendet der Autor die Wörter <"button" or "egg"> unter Anführungszeichen für das früheste Stadium eines Fruchtkörpers anstelle des eindeutigen Fachausdruckes Primordium. Doch dies ist nur eine Kleinigkeit verglichen mit der Fülle an Informationen für die anfangs genannten Interessenten, die in diesem interdisziplinären Überblickswerk zusammengetragen wurden.

Einige Druckfehler:

- Seite 1, Zeile 3 von oben: seriusly, richtig: seriously
4, Zeile 5 von unten: Europa, richtig: Europe
11, Table 2: A. bisporigera Akt., richtig: Atk.
12, Zeile 1 von oben: Guts-man, richtig: Guz-man
18, bei Max Trimmer Zeile 4: memebbrane, r: membrane
21, Zeile 5 v. oben: derivaties, r: derivatives
Zeile 9 v. unten: suspectd, r: suspected
36, Zeile 4 v. o.: a. hygroscopica, r: A. hygroscopica
37, Fig. Legende Zeile 3: Spehadex, r: Sephadex
41, Fig. 10 Legende Zeile 2: pH 9, r: pH 12
57, Zeile 2 v. o.: (R)-sufloxiide, r: (R)-sulfoxide
74, Fig. 26: Two-dimensional structures, gezeichnet sind aber dreidimensionale structures
102, 2. Absatz, Zeile 7 v. o.: mulitplied, r: multiplied
108, 2. Absatz, Zeile 10 v. o.: carrier or radioactivity, r: carrier of radioactivity
115, Zeile 17 v. u.: emryos, r: embryos
134, 3. Absatz, Zeile 7 v. o.: descrepancy, r: discrepancy
143, Zeile 10 v. u.: indicats, r: indicates
Zeile 8 v. u.: phallloidin, r: phalloidin
171, Fig. 65, Legende: DPAI, r: DAPI
211, 2. Absatz, Zeile 6 v. o.: attractives peptides, r: attractive petpides
2. Absatz, Zeile 10 v. o.: effecfts, r: effects
3. Absatz, Zeile 2 v. o.: antinomycins, r: actinomycins

Irmgard Krisai

Dahlgren, G., (Herausg.), 1987: Systematische Botanik. Unter Mitarbeit von Björkqvist, I.; Dahlgren, R.; Nilsson, Ö.; Runemark, H.; Snogerup, S.; Weimarck, G. - Berlin, Heidelberg, New York, London, Paris, Tokyo: Springer Verlag, 259 S., 436 Abb., DM 59.-

Dies ist die deutsche Übersetzung eines schwedischen Lehrbuchs, das erstmals im Jahr 1975 erschienen ist. Man liest im Vorwort: "Der Beweggrund für die deutschsprachige Übersetzung war ein.....empfundener Mangel, kein lesbares und überdies nicht allzu teures Lehrbuch empfehlen zu könne, welches das gesamte System der Pflanzen einigermaßen abgewogen darstellt". Der Vergleich mit dem "Strasburger" (32. Auflage) ist daher legitim.

Zuerst zur Lesbarkeit: Diese ist sicherlich besser, die Lettern sind größer, die Seite hat weniger Zeilen. Die Materie lehnt sich stark an den Inhalt des "Strasburger" an, ist jedoch vereinfacht.

Nun zum Preis: Der ganze Strasburger hat 1160 Seiten, davon sind ca. 565 Seiten Systematik und Geobotanik. Die Textmenge bei Dahlgren (259 pp.) ist etwa nur 38% der entsprechenden Menge im Strasburger, das Buch kostet aber etwa 74% des ganzen Strasburger, der überdies hart gebunden verkauft wird. De facto kommt also der Dahlgren fast doppelt so teuer wie der Strasburger, selbst wenn man nur die Systematik und Geobotanik in Rechnung stellt. Die Zeite zahlt man beim Dahlgren 3,3 mal so teuer wie beim Strasburger.

Kritisierbar ist sicherlich die Tatsache, daß überaus viele Abbildungen sichtlich vom Strasburger entnommen und umgezeichnet wurden, was ihnen durchaus nicht immer guttut. Speziell erwähnen kann man das Sporogon von *Funaria* (Abb. 132, von Strasburger Abb. 763, Peristombereich fehlerhaft), oder die Samenanlage von *Dioon*, der fälschlich 2 Integumente zugeschrieben wurden. In Abb. 163, die den Pollenschlauch von *Pinus* darstellt, wurde aus der "Stielzelle" eine "sterile Zelle". In Abb. 162 sind zwar in der *Pinus*-Samenanlage die Eizellen ausgewiesen, man vermißt jedoch die durchaus vorhandenen Archegonien. In den Abb. 243 und 248 ist der Eiapparat falsch umgezeichnet worden: Die Synergiden liegen hier weit getrennt, während sie in Wirklichkeit einander stets berühren, weil sie Schwesterzellen mit gemeinsamer Zellwand sind. In Abb. 248 (Doppelbefruchtung bei *Lilium*, in Anlehnung an den Strasburger, der die Abb. von Giugnard 1899 noch richtig umgezeichnet wiedergibt) ist gar aus den beiden verschieden großen Polkernen (einer ist haploid, der anderer triploid), die bei *Lilium* erst bei der ersten Endospermmitose gemeinsam mit dem 2. Spermakern fusionieren, ein einzelner geworden. Die Antipoden sind auch gleichartig gemacht worden. Das stimmt bei *Lilium* eben nicht. Außerdem: Muß denn immer wieder von anderen Lehrbüchern abgezeichnet werden, und wenn die Vorlagen noch so alt und überholt sind?

In Abb. 247 vermißt man, daß sich die generative Zelle des Pollenkorns vor ihrer Teilung von der Wand des Pollenkorns ablöst und die Teilung im Plasma der vegetativen Zelle vonstatten geht, und nicht an der Wand des Pollenkorns.

Die Abb. 249, die den Unterschied von nukleärem und zellulärem Endosperm zeigen soll, muß als verfehlt bezeichnet werden. Man fragt sich, wie hier die Vorlage ausgesehen haben mag (Es dürfte sich in beiden Fällen um eine Caryophyllacee gehandelt haben, wie aus dem Embryo hervorzugehen scheint).

Ganz mißglückt ist das kurze Kapitel mit dem Titel "Phylogenetische und phänetische Angiospermensysteme" (pp. 150-152). Entgegen der Meinung des verantwortlichen Autors (der als Großsystematiker berühmte Rolf Dahlgren!) versucht ein phylogenetisches System keineswegs "aufgrund der genetischen Verwandtschaft und damit hinsichtlich gemeinsamer Ursprungsformen zu gruppieren". Oder sollte im schwedischen Original "genealogische Verwandtschaft" zu lesen sein? Und ein phänetisches System basiert nicht "auf Ähnlichkeit in der Gestalt", sondern auf summarischer Ähnlichkeit in allen beliebigen verfügbaren Merkmalen, im Gegensatz zur speziellen Ähnlichkeit in den abgeleiteten Merkmalen, die der phylogenetischen Systematik zugrunde liegt. Aber es ist wohl zu viel verlangt, daß sich die Prinzipien der Phylogenetischen Systematik, die 1950 von Willi Hennig publiziert wurden, bis 1975 zu botanischen Lehrbuchautoren und bis 1987 zu deren Übersetzern herumgesprochen haben sollten.

Dementsprechend wird vom Autor irrtümlich angenommen, ein phänetisches System würde "dem phylogenetischen nur dann ähnlich, wenn viele Eigenschaften berücksichtigt werden". Auch dann bleibt es nämlich anders. Wenn er weiters anführt, daß alle Angiospermensysteme, die in letzter Zeit postuliert wurden, zum Ziel hätten, die natürlichen Verwandtschaftsverhältnisse wiederzugeben, so hat er gleichzeitig verabsäumt, eine Definition der "natürlichen Verwandtschaft" mitzuliefern.

Die Abb. 261 soll den Unterschied von phylogenetischen und phänetischen Systemen zeigen: Es wird die Konvergenz illustriert; auf die Bedeutung der paraphyletischen Gruppen in der phänetischen Systematik wird überhaupt nicht eingegangen, was jedoch in diesem Zusammenhang viel wesentlicher wäre. Letztlich muß man herausstreichen, daß der Versuch (Abb. 262), intuitiv-phänetische

Gruppierungen in "Blasendarstellung" (eine Dahlgrensche Spezialisierung) phylogenetisch zu interpretieren, indem man die zweidimensionale Darstellung einfach sich verjüngend in die dritte Dimension (Zeitachse) verlängert, völlig verfehlt ist. Man kann die Evolution von einzelnen Arten so darstellen, daß sich die als Band oder Zylinder dargestellte Population teilt und divergent weiterentwickelt. Höhere Taxa dürfen jedoch nicht so dargestellt werden, da ja nicht gleichzeitig viele Arten den Weg zum neuen Taxon einschlagen, sondern immer nur eine Art die Ausgangsform eines neuen Taxons stellt. Die Abb. 262 taucht noch dazu redundant nochmals in Abb. 263 und 344 auf.

An sinnstörenden Druckfehlern sei die Mutation von *Triticum boeoticum* zu *T. baeoticum* und *T. basoticum* (pp. 185 u. 186) vermerkt.

Im Pilzkapitel auf S. 52 wird angegeben, daß "Parasitismus oft eine starke Spezialisierung und Reduktion der vegetativen Stadien mit sich führt". Dies gilt wohl in noch größerem Maß für die sexuellen Stadien, z. B. bei *Penicillium* und *Aspergillus*. Auf S. 62 steht: "...verursachen eine Vielzahl von Hautkrankheiten (Mykosen)". Mykosen sind allgemein alle Pilzkrankheiten, gemeint sind aber nur Dermatomykosen. Von *Aspergillus* und *Penicillium* sind, im Gegensatz zur Behauptung auf S. 67, doch etliche Hauptfruchtformen (z. B. *Talaromyces*, *Eurotium*) bekannt. Die Mehrzahl von Trüffeln (weiblich) heißt die Trüffeln und nicht die Trüffel, das ist nur umgangssprachlich möglich und doch nicht ganz lehrbuchgerecht (siehe Seite 68). Beim Knollenblätterpilz geistert der falsche Ausdruck Knolle für die Scheide oder Volva auf mehreren Seiten herum (S. 71, 73). Wie soll sich da ein Student auskennen, der Champignons von den Knollenblätterpilzen unterscheiden möchte? Besitzen doch beide eine Knolle. Das charakteristische Merkmal der Knollenblätterpilze ist aber eben die falsch als Knolle bezeichnete Volva an der Stielbasis, die bei den Champignons fehlt. Die Bauchpilze werden ganz selbstverständlich als abgeleitete Gruppe der Homobasidiomycetidae betrachtet (S. 71). Ob dies der Fall ist, darüber streiten sich selbst berühmte Mykologen noch immer. Die Homobasidiomycetidae nur in drei Ordnungen einzuteilen ist wohl reichlich überholt. Da gehören dann auf Seite 73 *Exobasidium*, *Cantharellus* und *Polyporus* zu einer Ordnung! Abb. 112: Sterile Zellen im Hymenium heißen Cystiden, nicht Cystidien. Auf Seite 73 steht weiter: "Die Sporen reifen im gesamten Hymenium einigermaßen gleichzeitig". Der Autor hat wohl noch nie einen Schopftintling beobachtet, bei dem die Sporen sukzedan reifen und zu einer tintenartigen Flüssigkeit werden. Dafür liest man beim Tintling auf Seite 74 "Eine deutliche Hülle fehlt." Was wäre dann wohl das deutliche Velum bei der Gruppe der Glimmer-Tintlinge? Im nächsten Absatz: "*Russula* und *Lactarius* haben als Folge einer eigenartigen anatomischen Struktur sprödes Fruchtfleisch." Warum nicht gleich z.B. sind wegen runder Zellen im Fruchtfleisch spröde, anstelle der "eigenartigen Struktur"? Gastromycetales als Taxon zu verwenden (für alle Pilze des Organisationstyps Bauchpilz) ist unhaltbar, da es sich um ein längst nicht mehr verwendetes paraphyletisches Taxon handelt (S. 74). In der Gattung *Calvatia* gibt es sehr wohl auch gestielte Fruchtkörper, nicht nur ungestielte (S. 74). "Der Fruchtkörper von *Tremella* ist gewöhnlich gelb." Das gilt nur für *Tremella mesenterica*! Der Entwicklungszyklus von *Puccinia graminis* ist zu ungenau geschildert und wird dadurch stellenweise nicht ganz richtig. Auch ist inzwischen längst erwiesen, daß eine Ausrottung der Berberitze keine sinnvolle Maßnahme zur Bekämpfung des Getreiderostes darstellt (S. 76).

Zusammenfassend kann man sagen, daß ein vereinfachtes Lehrbuch der systematischen Botanik sicher erwünscht wäre, insbe-

sondere für Fachschulen, daß aber das vorliegende Buch nicht so preisgünstig, eigenständig oder fundiert ist, daß man es uneingeschränkt empfehlen möchte.

Johann Greilhuber und Irmgard Krisai (Pilzteil)

Nishimura, S., Vance, C. P., Doke, N., (Herausg.), 1987: Molecular Determinants of Plant Diseases. - Tokyo: Japan Scientific Societies Press; Berlin, Heidelberg, New York, London, Paris, Tokyo: Springer Verlag. 293 pp, 62 Figs., 28 Tafeln, fester Einband, DM 124.- In Englisch.

Zurecht können die Herausgeber, wie aus der Einleitung hervorgeht, stolz auf diesen Symposiumsband sein. Er enthält die Vorträge, die beim fünften amerikanisch-japanischen Seminar über physiologische Forschungen in der Pflanzenpathologie, im Rahmen der nunmehr seit ca. 20 Jahren bestehenden Zusammenarbeit von USA und Japan in einem gemeinsamen Forschungsprogramm, gehalten wurden. Das Buch ist in vier Themenkreise gegliedert.

1. Allgemeine Aspekte. Zwei Aufsätze informieren über die Geschichte der physiologischen Pflanzenpathologie der letzten zwanzig Jahre und über die neuere Entwicklung der Erforschung wirtsspezifischer Gifte in Japan, sowie deren landwirtschaftlichen Nutzen.

2. Primäre Ereignisse an den Pflanzenoberflächen. Dabei wird über folgende Themen berichtet: Ultrastrukturelle Änderungen durch das Einwachsen von Pilzen mit speziellen Toxinen in den Spaltöffnungen, die Rolle der Papillenbildung und des Calciumhaushaltes in der Pilzabwehr, über induzierte Empfänglichkeit und erhöhte Resistenz von Gerstenkörnern, über die Rolle von Polymer (v.a. Cutin und Suberin) abbauenden Enzymen in der Pilzpathogenität, über Oberflächenwechselwirkungen zwischen gramnegativen Bakterien und Pflanzen.

3. Bestimmende Faktoren von Pathogenität und Virulenz. Darunter fallen: die Verwendung von Pilzgiften zur Bestimmung von Pflanzenkrankheiten, Gebiete primärer Reaktion auf wirtsspezifische *Alternaria* Gifte, die Rolle spezifischer Suppressoren in der Pathologie von *Mycosphaerella*, für Pathogenität und Morphologie verantwortliche Plasmide in *Rhizoctonia solani*, bestimmende Faktoren der Virulenz in Wechselwirkungen zwischen Pflanze und Krankheitserreger, Molekularanalyse der Pathogenität von *Pseudomonas*.

4. Molekulare Reaktionen als Antwort der Wirte. Phytoalexine, Elicitoren, Verstärker, Suppressoren und andere Überlegungen zur Regulation der R-Gen-Resistenz gegen *Phytophthora infestans* der Kartoffel, Induktion der Krankheitsresistenz in Pflanzen durch einen Lignifizierungsfaktor, biochemische Basis der Auslösung und Unterdrückung der übersensiblen Zellantwort, biochemische Aktivität der Phytoalexine, Determinanten des Wirts der Knöllchenbakterien in Leguminosen: Ähnlichkeiten zu Pflanzenkrankheiten.

Dieser aus Einzelartikeln bestehende Seminarbericht beschäftigt sich also mit den molekularbiologischen und biochemischen Erscheinungen von Pflanzenkrankheiten und deren resistente oder kompatible Antwort auf pathogene Pilze oder Pilzgifte. Nach jedem Aufsatz folgen eine Zusammenfassung, Literaturverzeichnis und die Diskussionsbeiträge. Die oft sehr selbstsichere Darstellung der Fakten und Hypothesen in den einzelnen Arbeiten wird dadurch glücklicherweise relativiert und mit neuen Gedankenanstößen versehen. Da es sich jeweils um Einzelarbeiten handelt, wiederholen sich manche kurzen Abschnitte; aber immer von verschiedenen Blickwinkeln, sodaß die Wiederholungen zur Vertiefung

nützlich sind. Die Beiträge sind fast alle "von der Front der Forschung", was sowohl moderne Methoden (HPLC, etc.) als auch die Fragestellungen betrifft. Die schon überholte Methode der Agarose-Gelelektrophorese findet sich aber doch auf Seite 196. Die Existenz von Plasmiden, also freier, linearer DNA im Cytoplasma, in einigen Eukaryoten, hier in Pilzen (z. B. *Morchella*) ist sicher noch nicht allgemein bekannt. Erholsam war das Lesen des Buches auch wegen der geringen Anzahl an Druckfehlern. Einige seien doch genannt:

- Seite 78, Table 1: *Botrytis cineria*, richtig: *cinerea*
- S. 123, 4. Zeile von oben: in a task, richtig: is a task
- 5. Z. von oben: typical or plant disease, r: for
- S. 125, 2. und 6. Z. v. oben: *H. maydia*, r: *H. maydis*
- S. 164, Überschrift: *Gaumanomyces*, r: *Gaumannomyces* (p. s.: ä ist nach den Nomenklaturregeln unzulässig)
- S. 170, 2. Z. v. o.: *Ustaligo*, r: *Ustilago*
- S. 263, 3. Absatz, letzte Zeile: ...possible role phytoalexin, r: ...possible role of phytoalexin.

Im großen und ganzen bleibt der gute Eindruck dieses Buches aber aufrecht.

Irmgard Krisai

Bailey, J.A., (Herausg.), 1986: Biology and molecular biology of plant-pathogen interactions. - NATO ASI Series H: Cell Biology 1. 415 pp., fester Einband, DM 178.- In Englisch.

Auch bei diesem Buch handelt es sich (wie bei "Molecular determinants of plant diseases") um ein Kompendium verschiedener Vorträge. Sie wurden beim NATO Workshop über Biologie und Molekularbiologie der Wechselwirkungen zwischen Pflanze und Krankheitserreger 1985 in Ilminster (UK), präsentiert. Die einzelnen Arbeiten sind thematisch geordnet und umfassen praktisch alle Aspekte der Pflanzenpathogenität, wodurch das Werk eigentlich einem Handbuch entspricht. Behandelt werden im Abschnitt Biologie der Wechselwirkungen Pflanze-Pilz sowohl fundamentale Fragen zu diesem Themenkreis, als auch spezifische Forschungsergebnisse, wie z. B. die Anheftung des Parasiten *Mortierella* an Pflanzenzellen. Es folgen Wechselwirkungen von Pflanzen mit Bakterien und mehrere Aufsätze über die Resistenzmechanismen der Pilze selbst und der Pflanzen gegenüber Pilzen und Bakterien. Ein großer Teil des Buches ist dann noch den molekularbiologischen Krankheitserscheinungen bei Bakterien und Pilzen vorbehalten.

Die zwei einzigen ins Auge fallenden Nachteile sind das häufige Fehlen einer Zusammenfassung bei den Einzelarbeiten und der relativ kleine (wohl kostensparende) Druck. Auf Seite 7 werden wirtsspezifische Gifte nur für *Alternaria* und *Helminthosporium* angegeben. Dieser Paragraph wurde durch die rasante Entwicklung der Toxinchemie mit derzeit ca. 15 bekannten Gattungen mit wirtsspezifischen Giften bereits historisch. Ein Druckfehler: Seite 42, Abbildungslegende, 2. Zeile: ...ultrastructural, richtig: ultrastructure. Damit kann ich auch schon zu den Vorzügen dieser tiefgründigen Darstellung der diversen Phänomene der Phytopathologie übergehen. In den oft ausführlichen Diskussionen werden auch Einwände, Gegenargumente und entgegengesetzte Meinungen zur Sprache gebracht; vor übereilten Schlüssen wird gewarnt. Positiv ist auch die wohlüberlegte und exakte Definition von Fachausdrücken. Für die Zukunft der Phytopathologie immer deutlicher wird auch die Notwendigkeit interdisziplinärer Forschung, wie auf Seite 24 gefordert, also die Zusammenarbeit von Biochemie, Zytologie, Mykologie und klassischer Genetik bei der Erforschung dieser komplexen Materie. Für Wissenschaftler,

Studenten und darüber hinaus für Landwirtschaftsexperten sind schließlich noch die dargestellten aktuellen und weiterführenden Technologien, wie Immunocytochemie und Verwendung rekombinierter DNA sicher Anstoß zur Verwendung oder gar Weiterentwicklung neuer Methoden.

Irmgard Krisai

Lichtwardt, R. S., 1986: The Trichomycetes. Fungal Associates of Arthropods. - Berlin, Heidelberg, New York, Tokyo: Springer. 343 Seiten, 85 Fig., fester Einband, DM 180.- In Englisch.

Diese einzige moderne Monographie der Trichomyceten behandelt alle bisher bekannten Arten jener Pilze, die in den Eingeweiden von Gliederfüßlern leben und mit diesen einen Kommensalismus eingehen. Dabei handelt es sich um eine polyphyletische Gruppe, die der Autor richtigerweise nur im praktischen Sinn und nicht für taxonomische Zwecke verwendet. Der Versuch alles Wissenswerte und für eine Beschäftigung mit diesen Organismen Nötige in einem Werk zusammenzutragen ist gelungen. Damit hat man eine Fülle von Informationen zur Hand, die ansonsten in vielen mehr oder weniger schwer erreichbaren Zeitschriften als Einzelarbeiten zu suchen wären. Auch hat der Autor neue eigene Erkenntnisse eingearbeitet. Dabei enthält die Monographie nicht nur einen großen systematischen Abschnitt mit Schlüsseln und Beschreibungen aller Species (inkl. einer Liste ausgeschlossener und zweifelhafter Taxa), sondern als ersten Teil Angaben über die Wirte, die Wirtsspezifität, die Verbreitung, Morphologie, Cytologie und Lebenszyklen der Pilze und über die Beziehungen zwischen Pilz und Wirt. Die Einleitung gibt Aufschluß über das Sammeln der Wirte (und damit der Pilze), über deren Züchtung und Präparation für die Bestimmung. Charakteristika sind in vielen Fotografien und Strichzeichnungen illustriert und erleichtern die Bestimmung wesentlich. Ein Schwachpunkt ist im Kapitel über die Phylogenie das evolutionäre Schema auf Seite 279. Die Bezeichnungen der Ordnungen stehen etwas unmotiviert und verwirrend. Durch Einfügung von Klammern ließe sich das leicht beheben. Überhaupt wäre hier ein Kladogramm durchaus möglich und übersichtlicher. Ein Druckfehler: Seite 280, 5. Zeile von oben: nurients, richtig: nutrients. Listen der Pilze und ihrer Wirte, der Wirte und ihrer Pilze, der erhältlichen Kulturen, ein beeindruckendes Literaturverzeichnis und ein Glossar bilden den letzten Teil dieses interessanten Überblickswerkes, das diese wenig bekannte(n) Pilzgruppe(n) hoffentlich Biologiestudenten, Mykologen und Zoologen näherbringt.

Irmgard Krisai

Spaar, D., Kleinhempel, H., Fritzsche, R., 1986: Gemüse. Diagnose von Krankheiten und Beschädigungen an Kulturpflanzen, Band 2. - Berlin, Heidelberg, New York, Tokyo: Springer. 406 Seiten, 151 Farbtafeln, 67 Zeichnungen, fester Einband, DM 140.-

Nach dem ersten Band der Serie "Diagnose von Krankheiten und Beschädigungen an Kulturpflanzen" über Diagnosemethoden beschäftigt sich dieser mit den Gemüsekrankheiten. Erfreulich ist der umfangreiche Bestimmungsschlüssel der verschiedenen Krankheiten, nach Gemüse, Ort und Art des Auftretens der Symptome geordnet. Die einzelnen Schadbilder von ca. 30 Gemüse Mitteleuropas sind auf den 151 Tafeln gut aquarelliert. Störend war bei meinem Rezensionsexemplar der "Schattendruck", der durch ungenaues Drucken auf etlichen Seiten entstand (z. B. 81, 84, 88, u. a.),

und der die Lesbarkeit empfindlich beeinträchtigt. Auch finde ich die auf den Tafeln noch hinzugefügten Mikrozeichnungen, die speziell bei pilzlichen Schaderregern eine sichere Bestimmung ermöglichen sollten, zu ungenau und vor allem zu wenig. Auf Tafel 12 sind z. B. bei *Plasmodiophora brassicae* zweimal Dauersporen abgebildet, dafür fehlt die Plasmodienbildung. Einsam und verlassen wirken auch die Sellerieknollen der Tafeln 137 und 138, bei denen die Darstellung des Pilzes auch nicht geschadet hätte. So ist man hierfür wieder auf Spezialliteratur angewiesen, die besonders für den Praktiker in der Landwirtschaft nicht immer leicht zu beschaffen ist. Vielleicht hätte man die eine oder andere Tafel auch mit einer Fotografie des Schadbildes ergänzen können. Die Zeichnungen abiotischer und tierischer Schadfaktoren sind hingegen gut gelungen. Erfreulich ist die Angabe von Stickstoffüberdüngung als Krankheitsursache, das wird in den einschlägigen Broschüren von Pflanzenschutz- und Düngemittelfirmen meist tunlichst verschwiegen. (Dort heißt es dann etwa: Ursache derzeit noch unbekannt, o. ä.). Von den kultivierten Pilzarten ist nur der Champignon behandelt (der jetzt *Agaricus brunnescens* heißt). Der Austernseitling hätte wohl auch eine Erwähnung verdient. Mager ist das Literaturverzeichnis ausgefallen und im Index sucht man vergeblich nach den Gemüsearten. So findet man die Beschädigung an Radieschen (durch den Kohltriebrüßler) nur durch intensives Blättern bis zu Tafel 27. Fraßschäden durch Collembolen an Radieschen sind gar nicht erwähnt.

Insgesamt vermehrt dieses Buch die Reihe der Bilderbücher über Pflanzenkrankheiten. Durch die zusammenfassende Darstellung der verschiedensten Schadursachen hat es aber doch eine Lücke in der bisher vorhandenen, großteils nach Erregern getrennten Literatur, gefunden.

Irmgard Krisai



„Laß dich nicht täuschen, mein Kind,
der Kerl ist keinen Pfifferling wert!“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [156_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft 1-19](#)